

## AKTUELL

KONTROVERSE

# Gegen Antisemitismus

Eine Stellungnahme der woxx zum „Fall Biermann“

Seit RTL am 14. Dezember 2009 eine „Carte blanche“ von Frau Marguerite Biermann ausgestrahlt hat, ist das Thema Antisemitismus auch in Luxemburg wieder auf der Tagesordnung. Marguerite Biermann nahm den Israel-Palästina-Konflikt zum Anlass für Aussagen, von denen einige als antisemitisch zu bezeichnen sind. Es erscheint uns wichtig, anlässlich dieses „Falles Biermann“ unsere Position gegenüber Antisemitismus darzulegen. (1)

Sowohl Feiertag-Autoren als auch der sozialistische Abgeordnete Ben Fayot haben bereits auf antisemitische Denkfiguren in Frau Biermanns „Carte blanche“ hingewiesen, so dass wir diese hier nur stichwortartig wiedergeben wollen:

- die Behauptung der Existenz einer „sionistischen“ „jüdischen Lobby“, die sich gegen die Weltgemeinschaft verschworen hat und von einem geheimen Ort aus die Fäden einer internationalen Politik zieht;
- das In-Verbindung-Bringen von jüdisch-Sein mit Reich-Sein;
- die Auffassung, dass die jüdische Gemeinschaft ihre „Respektabilität“ einzig aus der Erfahrung der Shoah schöpfen könne;
- das Aufrechnen der Shoah gegen die Politik Israels gegenüber den Palästinensern;
- die Behauptung, Antisemitismus werde von „sionistischen“ Juden und Jüdinnen „provoziert“ und „geschürt“.

Hierzu gesellen sich nun, in Frau Biermanns „Richtigstellung“ im Feiertag vom 15. Januar 2010, weitere Elemente:

Frau Biermann behauptet, während des Zweiten Weltkriegs seien die „unbemittelten Juden“ von ihren „reicheren Brüdern wie auch von den in Palästina lebenden Sionisten im Stich gelassen“ worden. Es gibt zahlreiche Luxemburger Beispiele, die mit dieser pauschalen Darstellung nicht übereinstimmen. Vielmehr war es in vielen Familien - ob reich oder arm - so, dass sich einzelne Familienmitglieder retten konnten, andere aber nicht.

So behandelt, werden Juden und Jüdinnen als abgetrennt von der Luxemburger Gesellschaft präsentiert, denen diese sich nicht verpflichtet zu fühlen brauchte, außerdem wird

von der Tatsache abgelenkt, dass die Luxemburger Bevölkerung insgesamt nicht sonderlich hilfsbereit gegen MitbürgerInnen jüdischen Glaubens war - die Relation zwischen der Zahl der versteckten Deserteure und jener der durch nicht-jüdische Luxemburger verborgenen Juden und Jüdinnen ist eindeutig.

Marguerite Biermann behauptet, „unsere jüdischen Mitbürger“ hätten „die Kriegszeit unbehelligt im Exil verbracht“, derweil sie selbst dem „Naziterror ausgesetzt“ gewesen sei. Diese - hoffentlich nur unüberlegte - Aussage grenzt an Geschichtsverfälschung.

Marguerite Biermann appelliert anschließend „an die Verantwortung unserer Juden, damit sie sich einsetzen mögen gegen die Schreckensherrschaft der Israelis, die wiederum Unheil über die Juden bringt“. Und sie „beteuert“, dass sie den Zweck ihrer „Intervention darin“ sieht, „dass solches sich nicht wiederholt“. Sie stellt damit die Politik Israels gegenüber Palästina auf eine Ebene mit dem nationalsozialistischen Terror.

Man kann sich fragen, ob es der Mühe wert ist, sich mit derlei abstrusen Gedankengängen und unhaltbaren Behauptungen überhaupt auseinanderzusetzen.

Die Tatsache jedoch, dass der Abdruck ihrer „Carte blanche“ im Tageblatt von Direktor Alvin Sold als Beitrag zum „travail d'information, d'analyse et de commentaire sur le conflit du Moyen-Orient“ und zu „prises de positions pouvant faire avancer le débat“ gerechnet wird, zeigt, dass in hiesigen Medien antisemitische Denkmuster oft nicht einmal erkannt beziehungsweise ohne Bedenken verbreitet werden. Der woxx liegt nicht nur daran, sich von solchen Praktiken zu distanzieren, sondern auch den Blick zu schärfen für antisemitische Denkmuster.

Dazu gehört auch, Argumentationsmodi zu entlarven, die Juden und Jüdinnen einen Sonderstatus in der (Luxemburger) Gesellschaft zuweisen. Wenn Marguerite Biermann nicht nur das Consistoire, sondern auch Exponenten der jüdischen Gemeinschaft auffordert, Stellung zum Israel-Palästina-Konflikt zu beziehen, so trennt sie diese ab vom Rest der Luxemburger Bevölkerung. Wieso

aber sollte der Consistoire zu einer solchen Frage Stellung beziehen? Und wieso sind LuxemburgerInnen jüdischen Glaubens eher als andere verpflichtet, hier Stellung zu beziehen? Unterschwellig scheint Marguerite Biermann Juden und Jüdinnen nicht als vollwertige LuxemburgerInnen zu betrachten, sondern als solche, die sich ihrer Mitbürgerschaft immer wieder als würdig erweisen müssen. Solche Auffassungen verdeutlichen, dass in Luxemburg die Gleichstellung jü-

discher BürgerInnen in manchen Köpfen immer noch antastbar ist. Auch das ist Antisemitismus.

(1) In der Zwischenzeit hat es neue Stellungnahmen von diversen Seiten gegeben, auf die wir hier nicht eingehen wollen, die uns aber ebenfalls kritikwürdig erscheinen, wie etwa die jüngsten Angriffe gegen die islamische Gemeinschaft. Wir werden darauf demnächst zurückkommen.



**woxx**

**dat anert abonnement / l'autre abonnement**  
**Tél.: 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79 • admin@woxx.lu**

Schnupper-Abo (3 Monate) - Abo-Test (3 mois)	15 €
Erst-Abo (12 Monate) - Premier abonnement (12 mois)	52 €
52 Wochen (12 Monate) / 52 semaines (12 mois)	75 €
Unterstützungsabo ab / Abonnement de soutien à partir de	100 €
Für StudentInnen und Erwerbslose gilt eine Ermäßigung von 35 € pro Jahr.	
Les Etudiant-e-s et chômeur-seuse-s ont droit à une réduction de 35 € par an.	
Ausland (Europa) zzgl. 28 € Porto pro Jahr.	
Pour l'étranger (Europe) ajouter 28 € de port par an.	